Gäubodenvolksfest: Cannabisverbot zeigt Wirkung - Fest bleibt friedlich

Straubing zieht Bilanz: Beim Gäubodenvolksfest bleibt Cannabis bisher unauffällig. Polizei meldet kaum Vorfälle trotz neuer Gesetze.

Das Gäubodenvolksfest in Straubing, das seit Freitag und noch bis zum 19. August stattfindet, zieht nicht nur zahlreiche Besucher an, sondern wird auch zum Schauplatz für die Auswirkungen der neuen bayerischen Cannabisregulierung. Dieses Volksfest, welches das zweitgrößte in Bayern ist, hat in diesem Jahr wichtige Fragen zur Umsetzung der gesetzlichen Änderungen aufgeworfen.

Überblick über die Situation

Die bayerische Staatsregierung hat seit dem 1. August einen strengen Kurs gegenüber dem Konsum von Cannabis auf Volksfesten eingeschlagen. Dies bedeutet, dass das Rauchen von Cannabis an diesen öffentlichen Orten grundsätzlich untersagt ist und bei Verstößen hohe Geldbußen drohen - von 1500 Euro bis zu 5000 Euro bei wiederholten Verstößen.

Behörden und Veranstalter ziehen Bilanz

Erste Berichte der Polizei und der Veranstalter zeigen ein erfreuliches Bild. „Wir haben weder im Zelt noch außerhalb im

Biergarten bisher einen Cannabis-Fall gehabt“, erklärt Toni Wenisch, Zeltbetreiber des Wenisch-Erlebnis-Zelts. Diese positive Bilanz wird auch von Volksfestleiter Daniel Winklmaier bekräftigt, der darauf hinweist, dass in den vergangenen Jahren keine größeren Drogenprobleme während des Festes aufgetreten sind. Dies lässt auf eine erfolgreiche Sensibilisierung des Sicherheitspersonals schließen.

Starke Polizeipräsenz

Details

Besuchen Sie uns auf: [n-ag.de](https://www.n-ag.de)